



Marie-Sabine Roger

Ein Himmel voller Sterne



ROMAN • ATLANTIK

A

»Und auch die Schlehe, *Oh my ...!*
So, so lovely!«, schloss sie mit einer
Begeisterung, die uns einigermaßen
übertrieben erschien in Bezug auf
eine Pflanze, deren zarte Blüten im
Frühling gewiss lieblich duften, die
aber in unseren ländlichen Gefilden
nicht besonders selten ist.

Als sie zu unserer großen
Überraschung noch hinzufügte, dass
wir diese *lovely* Schlehen oft an
unseren Fenstern vorbeilaufen sehen
würden, *so cute*, weil sie »in das
untere Garten essen gehen«,
zweifelten wir einen Moment lang an
ihrer geistigen Gesundheit, bis wir
(nach einem surrealistischen Dialog)

endlich begriffen, dass sie *Rehe* meinte, von denen es in der Gegend tatsächlich wimmelt.

Prune bekam sofort ihren Liebestod-mit-Pailletten-Blick – wie sollte man sich so etwas entgehen lassen: Rehe in unserem Garten.

So lovely. So cute.

Wir waren in einem Traum gelandet.

Dabei hatten wir nach ausgiebigen, monatelangen Beratungen gute Vorsätze gefasst, die eines Neujahrs würdig waren: Wir würden unser Projekt durchkalkulieren, realistisch bleiben, jede Etappe planen. Lauter

lobenswerte Ziele, von denen wir genau wussten, dass wir sie nie einhalten könnten.

Unsere Kriterien waren folgende: ein ebenerdiges Haus, nicht zu klein, nicht zu groß, *ohne* Renovierungsbedarf, abgesehen – wenn es unbedingt sein musste – von Malerarbeiten, auf dem Land, aber ganz in der Nähe einer großen Stadt. Vier, fünf Kilometer, mehr nicht.

Wir wollten die Kuh schlachten und weiter Milch haben, das Huhn braten und trotzdem die Eier essen, mit den Hunden jagen und mit den Hasen rennen.

Nun standen wir vor einer etwa

dreihundert Quadratmeter großen Ruine, mit mehr Treppen als ein Bergfried in den Corbières und der Aussicht auf eine pharaonische Baustelle – sozusagen eine Perspektive mit Fluchtpunkt im Unendlichen.

Und das Ganze natürlich mitten in der Pampa, 8,7 Kilometer bis Kleinkleckersdorf (kein einziger Laden) und 32 Kilometer bis Posemuckel (Bäckerei, Café, reizender kleiner Supermarkt, von Samstagmittag bis Dienstag vierzehn Uhr geschlossen). Der nächste Nachbar war fünfhundert Meter entfernt, er lebte in Paris und kam nur

im Juli, und bis zur nächsten »echten« Stadt fuhr man eine Stunde mit dem Auto.

Wir nahmen uns vor, unsere Wochenenden dort zu verbringen, sobald die ersten Entzugerscheinungen von Feinstaub und großen Läden auftreten würden.

Das Haus war originell geschnitten. Es wirkte wie das Ergebnis einer idiotischen Wette eines Großmauls im Vollrausch: »Um wie viel wettet ihr, dass ich mein – *hicks* – Haus ganz alleine in drei Wochen baue, ganz ohne – *hicks* – Plan?«

Trotzdem (oder vielleicht gerade deswegen?) hatte es eine Menge